

Sexualkunde – Bischof attackiert Luzern

SCHULE Der Bischof von Chur meldet sich erneut wegen der Sexualerziehung an der Schule zu Wort. Diesmal kritisiert er die PHZ Luzern.

SIMONE HINNEN
simone.hinnen@luzernerzeitung.ch

Der Churer Bischof Vitus Huonder, der für die Katholiken in den Kantonen Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden wirkt, lässt beim Thema Sexualkundeunterricht an der Volksschule nicht locker. Im Dezember hat er sich dafür ausgesprochen, dass Eltern ihre Kinder vom Sexualunterricht dispensieren lassen können, sofern dieser nicht ihren katholischen Prinzipien entspricht (Ausgabe vom 15. Dezember). Nun kritisiert er in einem Schreiben, das unserer Zeitung vorliegt und heute publiziert werden soll, das vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) finanzierte «Kompetenzzentrum Sexualpädagogik und Schule» der Pädagogischen Hochschule

Zentralschweiz (PHZ) Luzern. Im Brief an die Medien schreibt der Bischof: «Das Kompetenzzentrum in Luzern betreibt eine Ideologie, die nicht nur gegen das jüdisch-christliche Menschenbild gerichtet ist, sondern auch die elterliche Erziehungshoheit missachtet.» Konkret beanstandet der Bischof, dass sich das Kompetenzzentrum explizit für einen Sexualkundeunterricht ausspreche, der nicht nur auf Wissensvermittlung, sondern auch auf Sexualerziehung basiere. Die Vermischung dieser beiden Ebenen zeige bereits, dass es um ein weiterführendes (ideologisches) Ziel gehe, konkretisiert Bischofssprecher Giuseppe Gracia.

PHZ-Rektor kontert

Hans-Rudolf Schärer, Rektor der PHZ Luzern, hat Mühe mit dem Frontalangriff des Bistums. «Ist es dem Bischof wirklich ernst damit, den Sexualkundeunterricht nur auf die Wissensvermittlung zu beschränken?», fragt Schärer. Primäre Aufgabe der Schule müsse es doch sein, auch im Hinblick auf sexuelle Fragen Werte und Haltungen zu thematisieren und so die Eltern in ihren Erziehungsbemühungen zu unterstützen. Unter-

lasse die Schule dies, handle sie kontraproduktiv. Sie tue damit vor allem jenen Kindern und Jugendlichen Unrecht, die zu Hause nicht aufgeklärt



«Diese Ideologie missachtet die elterliche Erziehungshoheit.»

BISCHOF VITUS HUONDER

würden. Und dies sei ausgerechnet jene Gruppe, die am meisten gefährdet sei, sexuell missbraucht zu werden.

Für Schärer ist klar: «Erziehung und Wissensvermittlung kann man nicht säuberlich trennen. Lehrerinnen und Lehrer haben die Aufgabe, den Kindern

Wissen zu vermitteln. Daneben müssen sie aber in Ergänzung zu den Eltern auch Erziehungsaufgaben übernehmen.» Dies gelte auch für den Sexualkundeunterricht. Andernfalls werde man den Entwicklungsbedürfnissen der Kinder und Jugendlichen nicht gerecht.

Das Kompetenzzentrum Sexualpädagogik und Schule der PHZ Luzern hat vom BAG den Auftrag erhalten, Grundlagen für eine schweizweite Verankerung von Themen in Sexualität und Beziehung für die Schule zu erstellen. Das Projekt verfolgt das Ziel, «alle Kinder und Jugendlichen durch den Schulunterricht altersadäquat über Sexualität, HIV/Aids und andere sexuell übertragbare Infektionen zu informieren und zu sexueller und reproduktiver Gesundheit zu befähigen». Die Schule als Lebenswelt habe nicht nur einen gesetzlichen Bildungs-, sondern auch einen Erziehungsauftrag, der eine gelungene sexuelle Sozialisation mit ermögliche.

Wohlvollend nimmt das Bistum hingegen zur Kenntnis, dass die Deutschschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz (D-EDK) am 23. September ebenfalls ein Grundsatzpapier zum Themenkreis Sexualität und Lehrplan

21 verfasst hat. «In diesem Papier wird klar unterschieden zwischen Wissensvermittlung und Erziehung», so der Bischof. Im Lehrplan 21, der jetzt erarbeitet wird, heisst es: «Die Verantwortung für die Sexualerziehung liegt bei den Eltern.» Die Schule habe einen gesellschaftlichen Bildungsauftrag.

Neuer Lehrplan ab 2015

Sind sich D-EDK und das Kompetenzzentrum, das im Auftrag des BAG arbeitet, demnach in Bezug auf den Sexualkundeunterricht total uneinig? PHZ-Luzern-Rektor Schärer findet: nein. Anderer Meinung ist Christoph Mylaeus, Geschäftsleiter der D-EDK. «Wir hatten tatsächlich Differenzen. Unserer Auffassung nach liegt die Verantwortung für die Sexualerziehung klar bei den Eltern.» Inzwischen seien aber Gespräche geführt und dem BAG die Position der Kantone erläutert worden. Nun sei das BAG der Meinung, dass man in dem von den Kantonen geplanten Rahmen die Präventionsziele umsetzen könne. Voraussichtlich wird der Lehrplan 21 im nächsten Jahr in die Vernehmlassung gehen, und 2015 sollen die ersten Kantone damit arbeiten.

Meterweise Schnee sorgt für gefährliche Aussichten

ZENTRALSCHWEIZ In den Bergen liegt dreimal mehr Schnee als üblich, die Lawinengefahr ist erheblich. Und sie dürfte weiter steigen.

So viel Schnee wie jetzt hat die Zentralschweiz Anfang Januar selten gesehen. Im Titlisgebiet oberhalb von Engelberg liegt dreimal mehr Schnee als im langjährigen Mittel, und im Oberalpengebiet bei Andermatt sind es teilweise bis zu zweieinhalbmal so viel, wie das Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF in Davos festgestellt hat. Auf 2000 Metern hat es verbreitet 1,2 bis weit über 2 Meter Schnee.

Orkanartiger Wind angesagt

Auf dem 2963 Meter hohen Gemsstock oberhalb von Andermatt lagen gestern 2,7 Meter gesetzter Schnee, wie Pistenschef Carlo Danioth sagt. «In den letzten Tagen mussten wir wegen des vielen Schnees mehrere grosse Lawinen sprengen.» Und Danioth dürfte auch in den nächsten Tagen viel Arbeit haben, denn der erneute Schneefall werde dazu führen, dass weitere Sicherungsarbeiten durchgeführt werden müssten. «Das Hauptproblem dürfte der von Mittwoch bis Freitag angekündigte orkanartige Wind sein. Das wird zu einer angespannten Lage führen», so Danioth.

Momentan herrscht in den Alpen laut dem SLF eine «erhebliche» Lawinengefahr. Diese dürfte demnächst auf «gross» heraufgestuft werden. Lukas Dürr vom SLF erwartet bis am Freitag oberhalb von 1500 Metern nochmals 60 bis 100 Zentimeter Neuschnee. «Oberhalb von 2000 Metern besteht wegen der starken Winde die Gefahr von Treibschnee. Da können Lawinen leicht von Einzelpersonen ausgelöst werden.»

Erneut Strassensperrungen?

Laut Dürr ist es durchaus möglich, dass erneut Strassen und Schienenwege gesperrt werden müssten. Besonders gefährdet seien die Seitentäler im Urner Reusstal, die Schöllenen Schlucht und die Bahnstrecke über den Oberalp. «Wir werden die Situation genau beobachten und unsere Prognosen laufend aktualisieren», so Dürr. An Silvester waren wegen der Schneefälle und der anhaltenden Lawinengefahr mehrere Strassen geschlossen; die Matterhorn-Gotthard-Bahn musste ihren Betrieb über den Oberalppass und den Autoverlad an der Furka zeitweise einstellen.



Pistenpatrouilleur Adi Gnos kontrolliert am Gemsstock ob Andermatt einen Hang, der vor einigen Tagen ins Rutschen gekommen ist.

Bild Roger Grütter

Auch die Meteorologen erwarten in den Bergen morgen Donnerstag und am Freitag nochmals viel Schnee. «Die Schneefallgrenze liegt in den nächsten Tagen auf rund 1000 bis 1200 Metern», sagt Patrick Hächler von Meteo Schweiz. Im Flachland werde es zu kräftigen Regenfällen kommen «Allein innert 24 Stunden wird es teilweise gegen 40 Liter pro Quadratmeter regnen», sagt Hächler. Dies werde dazu führen, dass der Wasserpegel der Bäche und Flüsse vorübergehend ansteigen werde.

Mit einem Hochwasser rechnet der Meteorologe aber nicht. Die Regenmenge alleine reiche dazu nicht aus, zumal

die Niederschläge nur kurz anhalten würden. Komme hinzu, dass es in den Bergen schneie und die Gefahr einer Schneeschmelze deshalb gering sei. «Und in den Niederungen liegt zu wenig Schnee, als dass allfälliges Schmelzwasser Bäche fluten könnte», sagt Patrick Hächler.

Wasserpegel stieg um 1,80 Meter

Noch über Neujahr war die Null-Grad-Grenze auf 2000 Meter gestiegen, sodass der Abfluss von Schmelzwasser etwas zunahm. Der Pegel der Reuss unterhalb der Stadt Luzern stieg am Neujahrs-morgen vorübergehend um 1 Meter,

jener der Kleinen Emme in Reussbühl mit dem Schmelzwasser aus dem Entlebuch sogar um 1,80 Meter. Die Pegelstände pendelten sich aber schnell wieder auf einem Niveau ein, bei dem keine Hochwassergefahr besteht.

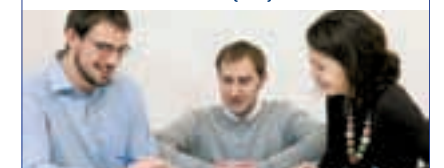
CHRISTIAN BERTSCHI/CHRISTIAN HODEL
zentralschweiz@luzernerzeitung.ch



Schneebericht: Mehr zu den Verhältnissen in den Wintersportgebieten erfahren Sie auf www.luzernerzeitung.ch/schneebericht

ANZEIGE

academia
International School [ais]



Sprachen lernen.

zum Beispiel: Deutsch Intensivkurs

Frankenstr. 12 Telefon 041 210 39 36
CH-6003 Luzern www.academia-luzern.ch